

THEOLOGISCHE REVUE

120. Jahrgang

– Mai 2024 –

Singh, Devin: *Economy and Modern Christian Thought*. – Leiden: Brill 2022. (VI) 110 S., kt. € 89,88 ISBN: 978-90-04-51613-7

Der Vf. ist Prof. für Religionswissenschaft am renommierten Dartmouth-College in Hanover, New Hampshire (USA). Zielsetzung des Vf.s ist es theoretische Konzepte im Verhältnis von Christlichem Denken und ökonomischen Konzeptionen zu entfalten. Es geht ihm weniger um ökonomische Einzelfragen. Eine Konzentration erfolgt auf die Moderne, weil erst hier Marktwirtschaft und ökonomische Wissenschaften entstanden sind. Der Vf. legt seinen biographischen Zugang zur Thematik offen, der durch Auslandsaufenthalte in der Kindheit in Entwicklungsländern und seine multiethnische Herkunft geprägt ist.

Zunächst geht er auf verschiedene Ansätze in der wissenschaftlichen Reflexion ein, indem er zwischen biblischen, sozialwissenschaftlichen, ethischen, phil. und theol. Konzepten unterscheidet. In biblischer Hinsicht sieht er zwei Grundrichtungen, wobei Konservative eher einen individualistischen Blick haben und die Verantwortung des Einzelnen betonen, während Liberale (im US-Sinn: eher wohlfahrtsstaatlich orientiert) eher gesellschaftliche Aspekte, theol. gesprochen auch strukturelle Sünden im Blick haben. Der sozialwissenschaftliche Zugang betrachtet ökonomische Verhältnisse in einer historischen Periode und analysiert den religiösen Einfluss auf das Wirtschaftssystem in dieser Zeit, etwa klassisch des Calvinismus auf das Entstehen der modernen Marktwirtschaft, z. B. durch Max Weber. Es gibt zudem neuere Ansätze einer Religionsökonomie. Ethische Ansätze wollen auf der Basis einer phil. Ethiktheorie ökonomisches Verhalten bzw. ökonomische Systeme bewerten. Devin Singh nennt hier auch eine Reihe von Autoren, die sich auf die Soziallehre der Kath. Kirche beziehen, wobei es sowohl kapitalismuskritische als auch marktfreundliche Ansätze gibt. Dem phil. Zugang geht es weniger um normative, als vielmehr um eine (ideologie-)kritische Analyse der Wirtschaft im Sinne der kritischen Theorie. Eine theol. Perspektive auf die Wirtschaft findet sich in der kath. Sozialverkündigung, später v. a. bei Befreiungstheologen wie Gustavo Gutierrez und Leonardo Boff, aber auch nachfolgend in vielen feministischen oder postkolonialistischen Theol. unterschiedlicher christlicher Kirchen. Besonders wird auf die anglikanische sozialetische Tradition hingewiesen.

Der zweite Abschnitt wendet sich methodisch reflektierten Beziehungen zwischen Theol. und Wirtschaft zu, wobei diese beidseitig sein können. Zum einen können theol. Elemente in ökonomischen Theorien analysiert werden, ebenso umgekehrt ökonomische Einflüsse auf die Theol. Die jeweilige Semantik der beiden Disziplinen ist zu berücksichtigen. Theol. stand am Beginn der ökonomischen Wissenschaft, bevor sie sich verselbständigt hatte. Es wird darauf hingewiesen, dass es den Markt an sich nicht gibt, sondern historisch, kulturell und rechtlich unterschiedlich institutionalisierte Marktformen. Bestimmte ökonomische Theorien gehen davon aus, dass, anders als

Politik und Religion, der ökonomische Austausch ein Weg zur friedlichen Koexistenz und Zusammenarbeit von Menschen sein kann.

Im Gegensatz zur modernen mathematisch ausgerichteten Ökonomie, die sich am Wissenschaftsverständnis der Naturwissenschaften orientiert, sieht S. heterodoxe Ansätze der Ökonomie, welche die soziale, politische und historische Dimension der Ökonomie einbeziehen, als bessere Dialogpartner für die Theol. an. Zwar benutzen Ökonomie und Theol. unterschiedliche Sprachspiele. Da es aber real lebende Menschen sind, die in einer identischen historischen, kulturellen und ökonomischen Situation leben, ist ein Dialog prinzipiell möglich.

Im dritten Abschnitt werden ausgewählte Einzelfragen im Verhältnis von Ökonomie und Theol. Aspekten unter dem Stichwort „Flugbahnen“ gegenübergestellt, wobei deren Auswahl und Reihenfolge etwas willkürlich erscheint. Zunächst wird das Verhältnis von politischer Theol. und ökonomischer Theol. behandelt, wobei es unterschiedliche Konzepte gibt, die von einer theol. Legitimation politischer und ökonomischer Ordnungen bis hin zu ihrer Kritik reichen. Als zweite Problematik werden Geld und Schulden behandelt, wobei mehr Untersuchungen der Theol. zu monetären Schulden im Verhältnis zu moralischer Schuld verlangt werden. Das dritte Feld ist die Beziehung zum Neoliberalismus, der von Evangelikalen in den USA unterstützt wurde, während er bei anderen kirchlichen Kreisen einer harten Kritik unterzogen wurde. Das vierte Feld betrifft Arbeit, soziale Ungleichheit und Klassenstruktur der Gesellschaft. Das fünfte Thema ist die Verwundbarkeit sowie das Prekariat, die sich in der Existenzunsicherheit vieler Menschen widerspiegelt, v. a. in nicht- oder schlechtbezahlter Arbeit. Anschließend wird die Problematik anhand des transatlantischen Sklavenhandels im Sinne der Postkolonialismusdebatte angerissen. Eine weitere aktuelle Diskussion wird mit dem Genderaspekt der unbezahlten Care-Arbeit von Frauen aufgegriffen. Der nächste Aspekt ist die Bürokratisierung, wobei allerdings keine aktuellen Studien für die Gegenwart (bürokratische Hierarchie in der Kath. Kirche) vorgestellt werden. Anschließend wird auf Organisationen bzw. Rechtspersönlichkeiten wie Unternehmen eingegangen, wobei darauf hingewiesen wird, dass Theolog:innen in „leadership“ Manager beraten, während Kirchen wiederum betriebswirtschaftliche Managementmethoden übernehmen. Der nächste Abschnitt ist der Konsumismuskritik sowie der Kommerzialisierung aller Lebensbereiche aus christlicher Perspektive gewidmet. Im Gegensatz zum reziproken Austausch auf dem Markt steht das Schenken, das häufig auch in Analogie zur Gnade Gottes gesehen wird. Als letzter Punkt wird die Digitalisierung anhand von Kryptowährungen als mögliche Forschung zwischen Theol. und Ökonomie benannt. Er weist auf weitere Aspekte wie ökologische Fragen oder Wirtschaftsbeziehungen zwischen Nord und Süd hin.

Der Bd. zeigt weniger eine Konzeption im Verhältnis von Theol. und Ökonomie auf, sondern ist eher eine Literaturübersicht bzw. ein Forschungsbericht, über die Vielfalt von Fragestellungen und Untersuchungen, die in einem breit verstandenen Verhältnis von Ökonomie und Theol. liegen. Dies geht von der Interpretation der Bibel aufgrund wirtschaftshistorischer Untersuchungen der Antike, über die mittelalterliche europäische Wirtschafts- und Sozialstruktur etwa mit der Frage von Zins und Wucher, hin zur Entstehung der Ökonomie als eigenständige Wissenschaft.

Erstaunlicherweise wird aber weder auf die ökonomische Analyse der spanischen Spätscholastik eingegangen noch darauf hingewiesen, dass der erste Inhaber eines Lehrstuhls für Politische Ökonomie mit Robert Malthus ein protestantischer Theologe war. Theol. (und Phil.) als Ganzheitswissenschaften haben ein anderes Erkenntnisinteresse als die Ökonomie als Einzelwissenschaft. Daher finden eine Reihe von theol. Diskursen (z. B. über Geschenke und Gnade)

keine Anknüpfungspunkte in der aktuellen ökonomischen Reflexion. Wie und worüber Dialoge der Theol. mit der Mainstream-Ökonomie möglich wären, wird nicht richtig deutlich. Zwar wird auf die aktuelle Problematik der Corona-Pandemie hingewiesen, ohne dass aber auf der Basis einer christlichen Tradition über sozialverpflichtetes Privateigentum im Verhältnis zur ökonomischen Theorie der Eigentumsrechte etwa Fragen des Patenschutzes von Impfstoffen debattiert wird. Die sozialetische Bedeutung halbwegs funktionierender Ökonomien für breite Bevölkerungsgruppen wird nicht thematisiert. Der Bd. zeigt ein breites Spektrum der Thematik auf und gibt vielfältige Anregungen für weitführende Studien.

Über den Autor:

Joachim Wiemeyer, Dr., Professor für Christliche Gesellschaftslehre an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bochum (joachim.wiemeyer@rub.de)